

Zwillingsgeburt des Großohr-Hirsches, *Odocoileus hemionus* Raf. im Tierpark Berlin

Aus dem Tierpark Berlin: Direktor: Prof. Dr. H. Dathe

Von J. HAENSEL

Eingang des Ms. 26. 8. 1965

Da Voss (1965) in dieser Zeitschrift die von ihm beobachtete Zwillingsgeburt bei einem Großohr-Hirsch schilderte, sei es mir gestattet, die in einigen Details abweichenden Verhältnisse bei einer Zwillingsgeburt dieser Art im Tierpark Berlin bekanntzugeben.

Der Tierpark Berlin bekam 1963 aus Kanada 1,1 wohl in Gefangenschaft gezüchteter Großohr-Hirsche, von denen das Weibchen am 20. 6. 1964 ein weibliches Kitz setzte. Am 24. 6. 1965 wurde ich gegen 15.45 Uhr darauf aufmerksam gemacht, daß die Ricke erneut in der Geburt stehe. Bei meinem Eintreffen am Gehege um 15.55 Uhr lag das Weibchen mit hervorgetretener Alantoisblase in einer der Besucherseite abgewandten Ecke des Geheges (Sonnenlage), preßte heftig, wobei einmal ein kurzer, wie „üh“ klingender Schmerzenslaut gehört wurde. Um 16.23 Uhr erschien das erste Jungtier. Die Mutter stand kurz darauf auf, begann sofort, das Jungtier zu belecken.

Der Bock, der sich in dieser Phase den beiden langsam bis auf etwa 2 m näherte, wurde durch eine heftige, energische, gezielte Bewegung der Ricke verjagt. Das vorjährige Jungtier, das sich ebenfalls bis auf etwa 5–6 m herangewagt hatte, wurde durch das jähe Zurückweichen des Bockes gleichfalls zum Abdrehen veranlaßt. Beide zogen sich daraufhin in den entgegengesetzten Teil des Geheges bzw. in das offene Vorgehege zurück, schauten zwar weiterhin interessiert in Richtung auf die in der Geburt stehende Ricke, wagten sich aber nicht mehr in deren Nähe.

Um 16.39 Uhr machte das Jungtier die ersten Stehversuche, lief um 16.42 Uhr, nach dem dritten Versuch aufzustehen, die ersten unsicheren Schritte und stand bzw. lief um 16.43 Uhr etwa für 30 Sekunden.

Um 16.45 Uhr legte sich das Weibchen erneut (in den Schatten der Hütte ca. 5 m vom ersten Geburtsplatz entfernt), preßte plötzlich ein einziges Mal und bereits 16.46 Uhr erschien das zweite Jungtier, das nach der Geburt — mit dem Fernglas betrachtet — keine Atembewegungen zeigte und erst durch sofortigen Eingriff zum Leben erweckt werden mußte. Beide Jungtiere — zwei Weibchen —, bei denen die Nabelschnüre spontan gerissen waren, wurden bei dieser Gelegenheit gejodet und sofort wieder in das Gehege gesetzt, wonach das Muttertier augenblicklich begann, das zweite Jungtier, wenn auch längst nicht so intensiv wie das erste, im Stehen zu belecken. In diesen wenigen turbulenten Minuten ging ohne Komplikationen im Stehen die Nachgeburt ab.

Gegen 17 Uhr legte sich die Mutter wieder, und das erstgeborene Jungtier begann nach einigen vergeblichen Suchbewegungen zwischen den Vorderbeinen der Ricke wahrscheinlich (da verdeckt) beim liegenden Tier zu trinken. Um 17.19 Uhr machte auch das zweite Jungtier die ersten Stehversuche und vollführte kurz darauf die ersten Schritte. 17.23 Uhr konnte mit absoluter Sicherheit gesehen werden, daß das erstgeborene Jungtier mit eingeknickten Vorderläufen bei der liegenden Mutter trank und um 17.25 Uhr ging auch das zweite Jungtier an das Euter des noch liegenden Weibchens und trank. Nachdem beide Jungtiere in den folgenden Minuten — z. T. gemein-

sam nebeneinander — tranken bzw. versuchten zu trinken, legten sich beide gegen 17.45 Uhr in der Nähe der Ricke nieder.

Zusammengefaßt ergaben sich folgende abweichende Verhältnisse zu den von Voss mitgeteilten Vorgängen während einer Geburt der Großohr-Hirsche (Angaben von Voss in Klammern):

Es vergingen 23 Min. (4 Min.) zwischen der Geburt der beiden Kälber, wobei das erste wahrscheinlich nach 37, mit Sicherheit nach 50 Min. (27 Min.), das zweite nach 39 Min. (26 Min.) zum ersten Male trank.

Sowohl die Geburtsvorgänge bei beiden Kälbern, als auch die ersten Trinkversuche bzw. das erfolgreiche erste Trinken fanden beim liegenden Muttertier statt (bei Voss beides im Stehen).

Die Artgenossen verfolgten sehr interessiert die Vorgänge während und nach der Geburt, der Bock wurde sogar bei Annäherung aktiv von der Mutter verjagt (Voss stellte bei mehreren Geburten „Teilnahmslosigkeit“ der Artgenossen fest).

Literatur

Voss, G. (1965): Zwillingsgeburt beim Großohr-Hirsch, *Odocoileus hemionus* Raf., Z. f. Säugetierkunde 30, 20—23.

Anschrift des Verfassers: J. HAENSEL, Berlin-Friedrichsfelde, Am Tierpark 41

Ein weiterer Fundort von *Myomimus personatus* Ognev, 1924

VON RENATE ANGERMANN

Kürzlich entdeckte ich unter den Gartenschläfer-Bälgen des Berliner Zoologischen Museums ein als „*Eliomys* pull.“ determiniertes Exemplar von *Myomimus personatus*. Es handelt sich um ein juveniles Tier (die 3. Molaren sind noch nicht durchgebrochen) mit folgenden Maßen: Kopf-Rumpf-Länge 72 mm, Schwanzlänge 61 mm, Hinterfußlänge 19 mm, Ohrhöhe 8 mm. Das Stück wurde am 14. 7. 1935 von G. HEINRICH in Bulgarien gesammelt. Bei einiger Aufmerksamkeit hätte diese interessante Art also fast 25 Jahre früher für Europa nachgewiesen werden können! Als Fundort ist „Jülowce, nahe Mesembria“ (das heutige Nessebar) angegeben. Dieser Punkt liegt nördlicher als die bisher aus der Literatur bekannten Nachweise in Bulgarien (vergl. PESCHEV et alii, 1960, 1964). Es bliebe zu prüfen, ob *Myomimus personatus* auch heute noch in der Umgebung von Nessebar vorkommt.

Literatur

PESCHEV, Z., DINEV, T., ANGELOVA, W. (1960): *Myomimus personatus* Ogn. (Myoxidae) — eine für Europa neue Nagetierart. Bull. Inst. Zool. Acad. Sci. Bulg., 9, 305—313 (bulgarisch).

PESCHEV, Z., ANGELOVA, W. (1964): Insektenfresser und Nagetiere in Südost-Bulgarien. Annuaire Univ. Sofia, Faculté Biol., Geol., Geograph.; Biologie (Zoologie) 1962—1963, 57, 1, 69—80 (bulgarisch).

Anschrift der Verfasserin: Dr. RENATE ANGERMANN, Institut für Spezielle Zoologie und Zoologisches Museum der Humboldt-Universität, 104 Berlin, Invalidenstraße 43